Aus der chirurgischen Klinik der Universität Halle-Wittenberg.
Direktor: Professor Dr. Vœlcker.

Die nässende Mamma.

Auszug aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde
der gesamten Medizin
der
Hohen Medizinischen Fakultät
der
Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von
Josef Kaiser
aus Meinkenbracht, Kreis Arnsberg, Wfl.

Referent: Professor Dr. Vœlcker.

Buchdruckerei Paul Michaelis, Halle a. S.

Unter der Bezeichnung der „nässenden Mamma“ fassen wir die Zustände von pathologischer Sekretion der Brustdrüse zusammen, d. h. jene Formen der Absonderung, die einem anderen Reize als der keimenden Frucht ihre Entstehung verdanken.

Außer der physiologischen, normalen Funktion der Brustdrüse zurzeit der Laktation mit ihren vorausgehenden und nachfolgenden Entwicklungs- und Rückbildungsvorgängen kommen an der Grenze des Normalen stehende, zur Unzeit getätigte Absonderungen von Milch oder milchähnlichen Produkten vor; hierher gehört die als „Hexenmilch“ bekannte Sekretion bei Neugeborenen, die außerhalb der Gravidität und Laktation durch Anlegen eines Kindes hervorgerufene Milchsekretion bei Frauen und die „Spätlaktation“ bei alten Frauen. Noch mehr nach dem Pathologischen neigt die blutige Sekretion aus der Mamma bei anatomisch nicht nachweisbar krankhaft veränderter Drüse, so die vikariierende oder komplementäre Menstruationsblutung aus der Mamma.

Unbedingt krankhaft ist aber die Abgabe von Blut oder pathologischem Sekret aus der krankhaft veränderten Mamma. Am häufigsten wird dieses lästige Sympton ausgelöst durch die **polyzystische Brustdrüsendegeneration,** das Polykystom und durch das **Cystepithelioma intracanaliculare haemorrhagicum.** Das Polykystom basiert auf einer nicht in allen Läppchen gleich schnell fortschreitenden, senilen Involution der Brustdrüse, kommt multipel, über eine oder beide Mammae diffus, vor Allem in den peripheren Abschnitten, zerstreut vor und verursacht spontan und auf Druck Schmerzen und Parästhesien. Das Cystepitheliom ist ein umschriebener, in der Einzahl vorhandener Tumor, ausgehend von der Innenwand der großen, evt. zystisch erweiterten Milchgänge in der Nähe der Mamille, hauptsächlich bestehend aus Epithel mit geringem bindegewebigen Stroma. Beim Cystepitheliom ist im Gegensatz zum Poyikystom, bei dem die seröse oder serös-blutige Absonderung vorherrscht, das Sekret meist rein blutig; auch neigt es sehr zu maligner Degeneration.

Demgegenüber spielen andere Erkrankungen als Ursache des Nässens der Mamma eine durchaus untergeordnete Rolle. Das **Carcinom** und **Sarkom** sind von diesem Symptom nur dann begleitet, wenn sie entweder aus einem Polykystom oder Gystepitheliom hervorgegangen sind oder doch deren Bau nachahmen. Noch seltener ist das ursächliche Grundleiden, **zystische Milchgangsdilatation, Hämangiom, hämorrhagischer Katarrh, Trauma, Arteriosklerose** oder **Hämophilie.**

Die **Behandlung** kann sich bei gutartiger Erkrankung auf **konservative** Maßnahmen beschränken. Bei umschriebener Erkrankung, heftigen Beschwerden oder Verdacht auf Malignität ist **Operation** ratsam. Bei Malignität ist die typische Mammaamputation mit Ausräumung der Achseldrüsen das Verfahren der Wahl. Bei gutartiger Erkrankung werden rein lokale partielle oder totale Entfernungen des Drüsengewebes vom Radiärschnitt oder vom inframammären Bogenschnitt aus vorgenommen.

Mitteilung zweier **Krankengeschichten,** bei denen es sich im ersten Falle um eine zystische Milchgangsdilatation, bei der zweiten Kranken um ein karzinomatös entartetes Cystepitheliom handelt.

Literatur.